



Sonnen- und Liebesbrand

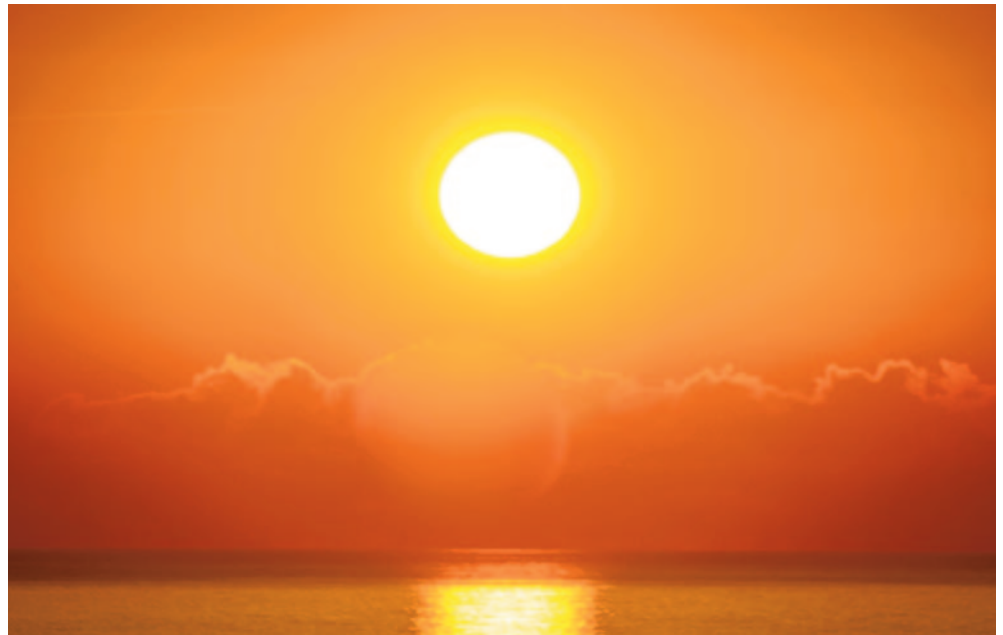


von Matthias Ruff

Es sind wieder Hitzetage angesagt, wir sind im Hochsommer. Diese unheimliche Kraft der Sonne lässt auch hier bei uns die Rasenflächen braun werden und austrocknen. Und auch wir Menschen leiden darunter, nicht nur die Pflanzen. Unsere Haut müssen wir dringend schützen, wenn wir nicht einen Sonnenbrand einfangen wollen.

Diese Phänomene der UV-Strahlen die in uns eindringen, erinnern mich an die Liebe, von der man ebenfalls sagt, dass sie unter die Haut geht. Und wenn wir fühlen, dass jemand uns liebt, dann spüren wir diese Liebe in uns einfließen und sie zeigt sich als ein Wohlgefühl in unserem Herzen.

Ein ähnliches Wohlgefühl bereitet uns auch die Sonne, wenn sie im Frühling zum ersten Mal wieder stärker uns wärmt. Oder wenn sie uns im Herbst noch einmal ein paar goldene Tage schenkt. Bei der Liebe wären dies Momente, in denen wir aus einer Phase innerer Kühle und Einsamkeit auf einmal jemanden treffen, der uns liebevoll anlächelt und wir diese Liebe einfach annehmen und geniessen dürfen. Dann fühlt es sich so gut an und tröstlich zu wissen: ich werde geliebt, Gott hat mich nicht vergessen!



Doch im Hochsommer beschert die Sonne dieses linde Wärmegefühl nicht, sondern scheint beinahe angriffig stark und unerbittlich auf die Erde.

Ist es möglich, wie im Hochsommer, dass es auch bei der Liebe eine Überdosis gibt, die uns nicht gut tut und zu einer Art Liebesbrand führt? Kann Liebe in zu hohem Mass als Angriff, ja Übergriff erlebt werden, der unser inneres Leben verletzt?

Wie sagte bereits Paracelsus? «Alle Dinge sind Gift, und nichts ist ohne Gift. Allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist.»

Eine Liebe, die unbedingt den geliebten Menschen erreichen, beschenken und erfüllen will und dabei von einem starken inneren Trieb geleitet wird, kann wirklich zu einer giftigen Liebe werden. Hier müssen wir uns prüfen, ob wir aufrichtig lieben, um unseren geliebten Menschen etwas Gutes zu tun, oder ob andere Motive im Spiel sind. Geht es darum, den geliebten Menschen ja nicht zu verlieren? Ihn zu kontrollieren? Das eigene Selbstwertgefühl aufzupolieren und der ganzen Welt zu beweisen, wie

liebesfähig wir sind? Beim Sonnenbrand setzen wir unsere Haut eine Zeitlang der Sonne nicht mehr aus. Und dies ist auch das Anzeichen für Liebesbrand: wenn der geliebte Mensch sich trotz all unserer Liebesbemühung zurückzieht und sich schützt. Dann haben wir es mit der Dosis übertrieben und sollten sie regulieren.

Auf der anderen Seite können wir unsere Haut mit Sonnencreme schützen, das heisst, ihre Fähigkeit, sich zu schützen, um einen hohen Faktor verlängern.

Gibt es auch eine Sonnencreme für unser Herz? Ist es möglich, dass wir unsere Fähigkeit, Liebe zu empfangen, vergrössern? Es gibt alte Wunden in uns, die heilen dürfen, damit unser Herz wieder weiter und freier werden kann, um mehr Liebe und Intimität zuzulassen, ohne dass alte Wunden wieder aufgerissen werden. Und wenn die Liebenden die richtige Dosis finden und die Geliebten sich gut eincremen, dann finden beide zu einer grösseren Liebesfülle und inneren Beglückung als je zuvor. Und das ist dann erst recht ein Sommerfest!

Gottesdienste

Sonntag, 30. Juli

09.30 Uhr Kirche Birmensdorf
Regio-Gottesdienst
Pfrn. Angelika Steiner

Musik: Regula Wittwer,
Orgel

Kollekte: Jugendkollekte Landes-
kirche
Kirchenkaffee

Sonntag, 6. August

10.00 Uhr Kirche Stallikon
Gottesdienst
Pfr. Kurt Gautschi

Musik: Maxime Trechsel,
Orgel

Kollekte: Eleonora-Stiftung
Kinderspital ZH

Sonntag, 13. August

10.00 Uhr Kirche Wettswil
Gottesdienst
Pfr. Matthias Ruff

Musik: Viktoryia Haveinovitch,
Orgel und Flügel

Kollekte: Verein wabe Konauer
amt, Begleitung Schwer-
kranker&Sterbender

Sonntag, 20. August

10.15 Uhr Uto Kulm
Familien-Gottesdienst
Pfr. Otto Kuttler

Musik: Musikgesellschaft
Stallikon

Kollekte: Stiftung RGZ, Wohn-
heim Loomatt
Apéro

Sonntag, 27. August

10.00 Uhr Kirche Stallikon
Gottesdienst
Pfr. Otto Kuttler

Musik: Viktoryia Haveinovitch,
Orgel

Kollekte: Stftung Aids&Kind

Kinder/Jugendliche

Familien-Gottesdienste

Sonntag, 20. August
10.15 Uhr
Uetliberg-Gottesdienst Uto Kulm

Café Mama

Freitag, 1. September
ab 9.00 Uhr
Kirchgemeindesaal Wettswil
mit Julia Wenger und Norina Grob

Töggeli-Turnier JuKi

Mittwoch, 6. September
17.00 Uhr
Kirchgemeindesaal Wettswil

Erwachsene

Beziehungs-Reihe mit Viktor Arbeit

Mittwoch, 30. August
19.00 Uhr
Kirchgemeindesaal Wettswil
Teil 2: Wir reden aneinander vorbei!
mit Viktor Arbeit, Paarberater und Me-
diator

Elternabend Unterricht

für alle Eltern von Kindern, die unseren
kirchlichen Unterricht besuchen.
Donnerstag, 4. September
19.30 Uhr
Grosser Kirchgemeindesaal Wettswil
mit Matthias Ruff, Otto Kuttler, Ursula
Disteli, Anna Ruff und Alexander Götz

Kafi-Träff

Donnerstag, 24. August & 14. September
14.30 Uhr
kleiner Kirchgemeindesaal Wettswil

mit Christine Haab

Stille und Tanz

Dienstag, 29. August & 12. September
19.00 Uhr Stille
19.45 Uhr Tanz
Kirche Wettswil
mit Rita Kaelin-Rota

Konzert Rolf Marti

Sonntag, 27. August
16.00 Uhr
Kirche Wettswil

Frauezmorge

Sonntag, 15. September
9.00 Uhr
Grosser Kirchgemeindesaal Wettswil

Senioren

Seniorenachmittag

Donnerstag, 21. September
14.00 Uhr
Besuch in der Puureheimet Brotchorb,
Buchenegg

Verschiedenes

Sekretariat Erreichbarkeit

ab 14. August
Anja Winiger, 044 700 20 44
ref@stawet.ch
Montag: 08.15 Uhr - 12.00 Uhr
Home Office
telefonisch und per Mail
Dienstag: 08.15 Uhr - 12.00 Uhr &
13.30 Uhr - 15.30 Uhr
Donnerstag: 08.15 Uhr - 12.00 &
13.30 Uhr - 15.30 Uhr



Verabschiedungen

Judith Fries

Etwas hemdsärmelig und dennoch sehr sensibel, volksnah, für alle Einsätze zu begeistern, ein grosses Herz für Kinder und Jugendliche, um eine Antwort nie verlegen, theologisch versiert und v.a. ein Feuerwerk aus Kreativität und originellen Ideen, das ist Judith wie sie lebt und lebt.

Etwas Altes aus der Schublade ziehen, war nicht ihr Stil. Alles immer neu machen, immer verbunden mit viel Aufwand und einer mittelgrossen Materialschlacht, kurzum: Alles, was Kinder lieben, war Judiths Spezialität.

Aber auch Sigristendienste leisten, Kirchenzeitung schreiben, Flyer kreieren, Gruselnächte im Kirchturm organisieren, Notfallpakete für Lockdowngeschädigte schnüren und ähnliche Dinge konnte sie. Und wenn es hätte sein müssen, wäre sie auch zum Predigen auf die Kanzel gestiegen.

Es ist nicht viel Fantasie nötig, um sich vorzustellen, wo die Judith überall fehlen wird, da sie nach vielen Jahren die Arbeit in unserer Kirchgemeinde niederlegt.

Wir freuen uns für Dich, Judith, dass Du jetzt etwas mehr Zeit für Deine Familie und auch für Dich selbst haben wirst. Wir danken Dir von Herzen für Deine grosse Arbeit, für deine lustige und lebensfrohe und menschliche Art, für alle Ideen, die Du bei uns eingebracht und verwirklicht hast. Wir wünschen Dir alles Gute und Gottes Segen.

Und im Stillen hoffen wir auch ein bisschen darauf, dass wir Dich irgendwann auch wieder für das ein oder andere Projekt einspannen dürfen.

Eveline Rutz

Du hast sechseinhalb Jahre das Sekretariat geleitet, in dieser Zeit unzählige Telefonate entgegen genommen, hattest immer ein offenes Ohr und dabei auch herausgehört, wenn das was der Gesprächspartner am anderen Ende der Leitung auf dem Herzen hatte, nur in zweiter Linie ein organisatorisches Anliegen war. Dabei waren sie an einer guten Adresse, zumal spirituelle Fragen und Lebensfragen Dir auch persönlich wichtig sind.

Weniger spirituell ging es bei der Kon-

trolle der Zetteli der Jugendlichen zu oder beim jährlichen Versand unzähliger Schülerlisten oder dem Drucken von Flyern, Plakaten und Liedblättern. Und wie es so ist, hat der Drucker natürlich auch immer im falschen Moment gestreikt oder gebockt.

Auch das Protokoll in den Kirchepflegsitzungen hast du mehrere Jahre mit viel Genauigkeit geführt.

Eine besondere Herausforderung war auch für dich die Coronazeit, aber Du hast die Umstellung auf Homeoffice und verstärkte Onlinepräsenz gut gemeistert. Und auch als noch ein schwerer Lawinen-Unfall beim Schlitteln dazukam, bist du gelassen geblieben.

Wir danken Dir herzlich für Deine Arbeit in den vergangenen Jahren, für Dein offenes Ohr und die offene Tür im Sekretariat, durch die Mitglieder der Kirchgemeinde ebenso gingen, wie Kolleginnen und Kollegen vom Team.

Für die Zukunft wünschen wir Dir und Deiner Familie von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Im Namen des Teams, Otto Kuttler

Yvonne Ilg

Wir danken Dir, liebe Yvonne, für Deinen Einsatz bei uns in der Buchhaltung. Du hast diese zuweilen etwas trockene Materie mit viel Engagement und Verantwortungsgefühl behandelt. Darüber hinaus war es immer interessant mit Dir über Deine reiche Arbeitserfahrung in anderen Kirchgemeinden zu sprechen und davon zu profitieren. Dadurch war es mir möglich, im Vergleich mit aussen einen neuen Blick auf die Situation der eigenen Kirchgemeinde zu erhalten. Das war mir immer wertvoll und lehrreich.

Es war über lange Zeit ein sehr vertrautes Bild, Dich im Sekretariat anzutreffen, ein paar Worte zu wechseln, bevor es dann wieder an die Arbeit ging. Nach diesen kurzen Begegnungen verliess ich das Sekretariat jeweils guter Dinge und mit neuem Elan.

Auch die Kirchenpflege hast Du mit Rat und Tat unterstützt, wenn es darum ging, die Kirchgemeindeversammlungen bezüglich Budget und Rechnung vorzu-

bereiten.

Hier war es eine grosse Erleichterung, zu wissen, dass Deine Zahlen sicher stimmen und wir bei Dir haben nachfragen dürfen, wenn wir im Zahlenschun- gel den besten Weg gesucht haben.

Von daher ein herzliches Dankeschön an Dich und wir hoffen, dass Du gesund und munter bleibst. Alles Gute und Gottes Segen!

Zhanel Messaadi

Liebe Zhanel, wir haben uns sehr gefreut, als Du bei uns als Organistin und Pianistin angefangen hast. Und Du warst grossartig! Du hast auf sehr hohem Niveau musiziert, sei es als Solo-Künstlerin oder bei der Begleitung von den diversen Sängern und Instrumentalisten, die unsere Gottesdienste und Anlässe musikalisch bereichert haben.

Es sind sehr viele Erinnerungen zusammen gekommen, an die wir gerne zurück denken. Wie zum Beispiel das unglaublich tolle Konzert mit Lisa Stoll in der Kirche Stallikon. Deine Begleitung war einfach fantastisch und die Kirche, auch ein bisschen wegen Lisa, bis auf den letzten Platz gefüllt. Doch auch Deine Auftritte mit der Band bleiben unvergesslich für mich. Auch hier hast Du auf eine ganz geschickte Weise die Fäden in den Händen gehalten und alles lief wie am Schnürchen.

Auf einer persönlichen Ebene denke ich natürlich auch sehr gerne an den letzten Weihnachtsgottesdienst zurück, als wir zusammen mit Sandi Toka Nova als Trio gespielt haben.

Nun hast Du Dir gewünscht als Mutter von zwei kleinen Kindern, Dein Jüngster kam ja erst vor ein paar Monaten zur Welt, mehr Zeit für die Familie zu haben. Das verstehen wir natürlich und freuen uns, Dich im Dezember beim Konzert mit Gunta Abele noch einmal zu hören. Wir wünschen Dir und Deinen Liebsten alles Gute, viel Freude und Gottes Segen auf Eurem Weg.

Im Namen des Teams, Matthias Ruff

Durch den August mit Dietrich Bonhoeffer

1 Die Güter der Gerechtigkeit, der Wahrheit, der Schönheit, alle grossen Leistungen überhaupt brauchen Zeit, Beständigkeit, «Gedächtnis» oder sie degenerieren.

2 Es kommt in einer christlichen Gemeinschaft alles darauf an, dass jeder Einzelne ein unentbehrliches Glied einer Kette wird.

3 Eine Kirche des Glaubens, die nicht noch viel mehr Kirche der reinen und allumfassenden Liebe ist, ist nichts nütze.

4 Nicht nur die Schwachen brauchen die Starken, sondern die Starken können auch nicht ohne die Schwachen sein. Die Ausschaltung der Schwachen ist der Tod der Gemeinschaft.

5 Die Bergpredigt gilt als Wort der weltversöhnenden Liebe Gottes entweder überall und jederzeit, oder sie geht uns ernstlich überhaupt nichts an.

6 Die echte christliche Verantwortung umfasst das Ganze des weltlichen Handelns, sie lässt sich keineswegs auf irgendeinen isolierten religiösen Bereich beschränken.

7 Der Raum der Kirche ist nicht dazu da, um der Welt ein Stück ihres Bereiches streitig zu machen, sondern gerade um der Welt zu bezeugen, dass sie Welt bleibe, nämlich die von Gott geliebte und versöhnte Welt.

8 Das Wort der Bibel, dass die Furcht Gottes der Anfang der Weisheit sei, sagt, dass die innere Befreiung des Menschen zum verantwortlichen Leben vor Gott die einzige wirkliche Überwindung der Dummheit ist.

9 Wir müssen auch riskieren, anfechtbare Dinge zu sagen, wenn dadurch nur lebenswichtige Fragen aufgerührt werden.

10 Ein schwerer, verhängnisvoller Irrtum ist es, wenn man Religion mit Gefühlsduselei verwechselt. Religion ist Arbeit. Und vielleicht die schwerste und

gewiss die heiligste Arbeit, die ein Mensch nur tun kann.

11 Es bedarf ernstlicher Aufmerksamkeit, unermüdlichen Fragens und Lernens, um das rechte Gebot zu vernehmen und so die unerschöpfliche Güte Gottes in allen seinen Geboten zu erkennen.

12 Mit Gott tritt man nicht auf der Stelle, sondern man beschreitet einen Weg.

13 Wer sich um die Wahrheit seines eigenen Lebens betrügt, betrügt sich gewiss auch um die Wahrheit Gottes.

14 Wo der Verstand sich entrüstet, wo unsere Natur sich auflehnt, wo unsere Frömmigkeit sich ängstlich fernhält, dort, gerade dort liebt es Gott zu sein.

15 Das «Christliche» ist nicht etwas jenseits des Menschlichen, sondern es will mitten im Menschlichen sein. Das «Christliche» ist nicht ein Selbstzweck, sondern es besteht darin, dass der Mensch als Mensch vor Gott leben darf und soll.

16 Gottes Gebot ist immer ein konkretes Reden zu jemandem, niemals ein abstraktes Reden über etwas oder jemanden. Es ist immer Anrede.

17 Weil wir wissen, dass unser Leben letzten Endes durch Gott geborgenes, göttliches Leben ist, darum wissen wir auch: Von unserem sichtbaren Leben soll in der Kirche geredet werden.

18 Wahrheit, das ist höchster Wert nicht nur in der Wissenschaft, sondern noch viel mehr und viel dringlicher in der Religion.

19 Die eigenen Wege führen im Kreise immer zu uns selber zurück. Aber wenn Gott unsere Wege leitet, dann führen sie zu ihm. Gott leitet uns durch Glück und Unglück - immer nur zu Gott.

20 Wo Gottes Verheissung vernommen und ernst genommen wird, dort wird Kirche.

21 Der Christ hat sein Betätigungsfeld in der Welt. Hier soll er anfassen, mit-schaffen und wirken, hier den Willen Gottes tun.

22 Teure Gnade ist das Evangelium, das immer wieder gesucht, die Gabe, um die gebeten, die Tür, an die angeklopft werden muss

23 Der Mensch, der liebt, weil er durch die Wahrheit Gottes frei gemacht ist, ist der revolutionärste Mensch auf Erden.

24 Die Hauptsache ist, dass man mit Gott Schritt hält und ihm nicht immer einige Schritte vorausseilt, allerdings auch keinen Schritt hinter ihm zurück bleibt.

25 In konkreter Verantwortung handeln heisst in Freiheit handeln, ohne Rückendeckung durch Menschen oder Prinzipien.

26 Die Liebe, um die es im Evangelium geht, ist nicht eine Methode des Umgangs mit Menschen, sondern ein Hineingezogenwerden in ein Ereignis, nämlich in die Gemeinschaft Gottes mit der Welt.

27 Eine christliche Gemeinschaft lebt aus der Fürbitte der Glieder füreinander, oder sie geht zugrunde.

28 Wo Gottes Wort bei mir ist, finde ich in der Fremde meinen Weg, im Unrecht mein Recht, in der Ungewissheit meinen Halt, in der Arbeit meine Kraft, im Leiden die Geduld.

29 Wer einen Menschen verachtet, wird niemals etwas aus ihm machen können.

30 Nicht unserer Hoffnungen werden wir uns einstmals zu schämen haben, sondern unserer ärmlichen und ängstlichen Hoffnungslosigkeit, die Gott nichts zutraut.

31 Schweigen heisst nicht Stummsein, wie Wort nicht Gerede heisst.

Üetliberg Gottesdienst



20. August 10.15 Uhr Uto Kulm

Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche Stallikon statt, ebenfalls um 10.15 Uhr und ebenfalls mit der Musikgesellschaft.

Bei unsicherer Witterung informieren wir Sie am Samstag davor ab ca. 20.00 Uhr auf unserer Homepage www.kirche-stallikon-wettswil.ch oder via Anrufbeantworter von Pfr. Kuttler, 044 700 01 53.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Beziehungs-Reihe mit Viktor Arheit Teil 2, 30.8., Kirche Wettswil

Am Mittwoch, 30. August wird die Beziehungs-Reihe mit Viktor Arheit weiter geführt, es kommt der zweite Teil: Wir reden aneinander vorbei! - Vorbereitungen für gelingende Kommunikation.

«Das haben wir schon tausendmal besprochen!» «Hörst Du mir überhaupt jemals zu?» «Schrei mich nicht an!» «Sag doch was!» «Was hab ich jetzt wieder Falsches gesagt?» «Dabei habe ich mir doch die grösste Mühe gegeben, alles so deutlich wie möglich zu sagen!»

Wir untersuchen unsere Kommunikations- und Konfliktverhalten und die von Familiensystemen. Dabei hören wir

kurze Referate, arbeiten mit Fragebogen, Selbstreflexionen, Gesprächen zu zweit, in Kleingruppen, im Plenum. Diverse Selbsterfahrungs-Experimente und -Übungen; Meditationen und Innere Reisen. Der Abend wird musikalisch umrahmt und es gibt auch was zum Knabbern.

Als ein kleiner, humorvoller Input zum Thema:
Ein Software-Entwickler und seine Frau (sein Beruf spielt hier jedoch keine Rolle!):

Sie: «Schatz, wir haben kein Brot mehr, könntest Du bitte zum Supermarkt gehen und eins holen? Und wenn sie Eier

haben, bring sechs Stück mit.»

Er: «Klar, Schatz, mach ich!»

Nach kurzer Zeit kommt er wieder zurück und hat sechs Brote dabei.

Sie: «Warum hast du sechs Brote gekauft?!?»

Er: «Sie hatten Eier.»

Daraus wird deutlich: 1. Warum konkrete Anforderungen wichtig sind.

Und 2. Warum wir Männer immer solche Probleme haben, unsere Frauen zu verstehen. - Aber ein ist sicher: Er hat alles richtig gemacht!

Aus dem Buch: Paul Watzlawick, Man kann nicht nicht kommunizieren, Das Lesebuch, Seite 11

Konzert, Berner Troubadur - Rolf Marti

Sonntag 27. August 2023 um 16Uhr in der Reformierten Kirche
Wettswil



Berner Chansons im Stile Mani Matter's

Eintritt frei, Kollekte

Rolf Marti schreibt und singt Berner Chansons im Stil der Berner Troubadours um Mani Matter. Hintersinnige Geschichten, feinlistige Pointen, bitterzarte Poesien, ge-reimte Ungereimtheiten. Kleinkunst für Menschen, die gerne zuhören.

Seine ersten öffentlichen Auftritte hatte Rolf Marti 1982. Er wurde von den Berner Troubadours Fritz Widmer und Bernhard Stirnemann gefördert. 1992 gehörte er zu den Gewinnern des kantonalen Mundartwettbewerbs «Bärndütschi Sonx». Seither ist er auf zahlreichen Kleinkunsth Bühnen unterwegs – allein oder mit Ädu Baumgartner (Programm «zwöierlei»).

Von Rolf Marti sind die EP «Trottoir» (1986, vergriffen) sowie die beiden Alben «Gopferteli» (2017) und «Verwächslig» (2021) erschienen.



Frauezmorge Stallikon Wettswil

15. 9. 2023 im Saal der
Kirche Wettswil

Frühstück und
Referat mit Bildern
und Text von Margrit
Iseli

Anmeldung an: c.haab@stawet.ch
oder
079 702 71 77
Unkostenbeitrag Fr.10.00

reformierte kirche

stallikon wettswil
www.kirche-stallikon-wettswil.ch

Adressen

Pfr. Otto Kuttler
Pfarrhaus, Dorfstrasse 5
8143 Stallikon
Telefon 044 700 01 53
o.kuttler@stawet.ch

Pfr. Matthias Ruff
Husächerstr. 10
8907 Wettswil a. A.
Telefon 079 674 27 01
m.ruff@stawet.ch

Sekretariat
Öffnungszeiten:
Mo vormittags Home office
Di. &
Do. ganzer Tag
Anja Winiger
Husächerstrasse 12
8907 Wettswil a. A.
Telefon 044 700 20 44
ref@stawet.ch

Kirchenpflege
Präsidentin
Dani Beringer
d.beringer@stawet.ch

Impressum

Die Chile-Ziitig erscheint
einmal monatlich

Herausgeberin
Evangelisch reformierte
Kirchgemeinde
Stallikon-Wettswil
Husächerstrasse 12
8907 Wettswil

Redaktion
Pfr. Otto Kuttler
Pfr. Matthias Ruff

Adressänderungen
Sekretariat
Telefon 044 700 20 44

Ihre
Evangelisch-reformierte Landes-
Kirche
des Kantons Zürich